

»Das Deutsche Buch« in Moskau. — Wie der Ausschuss des Börsenvereins »Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel« mitteilt, sind die Verhandlungen in Sachen der deutschen Buchausstellung in Moskau mit der russischen Vertretung in Berlin zum Abschluß gebracht worden. Wenn unvorhergesehene Hindernisse nicht eintreten, dürfte die Ausstellung Mitte Juli eröffnet werden können. Sockls z. T. sehr große Säle im Historischen Museum, nahe dem Kreml, sind zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt und werden entsprechend hergerichtet werden. Die Auswahl der Bücher, die in Moskau gezeigt werden sollen, wurde von einer Sachverständigenkommission aus deutschen und russischen Gelehrten getroffen, die ihre Arbeit schon im März abgeschlossen hat. Daher können die allerneuesten Werke in den meisten Fällen erst nachträglich berücksichtigt werden. Die Bestellungen an die Verlagsbuchhandlungen, rund 1300 an der Zahl, sind ausgegangen und wurden fast ausnahmslos zustimmend aufgenommen, trotz der seinerzeit zur Schlüsselzahl 2000 vereinbarten Bedingungen, die von den Verlegern nicht unbeträchtliche Opfer fordern. Erfreulicherweise bringt jedoch der Verlag dem Propagandawert des Unternehmens volles Verständnis entgegen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird auch an dieser Stelle betont, daß jedes Werk nur in einem einzigen Exemplar zu liefern ist, das nicht in den Handel gelangt, sondern für die Bibliotheken in Moskau, Petersburg usw. bestimmt ist. In sehr zahlreichen Fällen haben die Verleger den Wunsch ausgesprochen, daß auch solche Werke für die Ausstellung angekauft werden möchten, die auf Grund der von den Sachverständigen ausgearbeiteten Listen nicht bestellbar waren. Die »Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel« teilt hierzu mit, daß sie selbstverständlich gern bereit sein wird, diese Wünsche zu berücksichtigen, wenn der vorgesehene Höchstbetrag für Bestellungen dazu ausreicht und die Sachverständigenkommission die fraglichen Werke als geeignet für die Ausstellung bezeichnet. Die Ausstellung wird in erster Linie geisteswissenschaftliche und technische Literatur umfassen, dazu Musikalien, Musikbücher und Kunstblätter. Eine kleine Abteilung: »Das schöne deutsche Buch« ist vorgesehen und dürfte ebenfalls zustandekommen.

Wochenbericht. — Herr Direktor Richter von der Matgra (Material-Beschaffungsstelle für das graphische Gewerbe, Leipzig, Ranftische Gasse 14) schreibt uns unterm 29. Mai:

In der letzten Woche hat sich die Lage auf dem Materialmarkt derartig verschärft, daß fast jede Übersicht verloren gegangen ist. Die Fabrikanten halten zum größten Teil mit der Ware zurück oder geben nur ganz geringe Mengen ab, weil die Preise sich fortwährend ändern. Ein Teil der Konventionen ist von der bisherigen Gewohnheit, die Preise monatlich oder vierzehntägig neu festzusetzen, abgegangen und hat das Schlüsselzahlensystem eingeführt, so z. B. die Hanfindustrie, so daß der Käufer den Preis der gekauften Ware erst erfährt, wenn er sie bezahlt. Die Konventionen, die das Schlüsselzahlensystem noch nicht eingerichtet haben, sind teilweise zu einer wöchentlichen Preisregulierung übergegangen. Ein Festlauf ist kaum noch möglich. Verkauft wird nur noch zu einem Preise, der sowohl in bezug auf die Lieferungsfähigkeit wie auch auf die Bewertung der Ware freibleibend ist. Sehr schwer leiden unter diesen Verhältnissen die Besitzer von graphischen Betrieben, für die es immer schwieriger wird, eine Kalkulation abzugeben, da die Kundschaft von dem Buchdruckerei- und Buchbindereibesitzer leider immer noch feste Preise verlangt.

Der Dollar hat in der neuen Woche wieder eine ganz wesentliche Steigerung erfahren, und zwar betrug der Dollarmitteltkurs in der Woche vom 19. bis 25. Mai 55 012,50, das bedeutet eine Verschlechterung der Mark um 20%. Die Entwertung hat aber damit nicht aufgehört, denn am Tage der Abfassung des Berichts hat der Dollar bereits 60 000 Punkte überschritten. Der Goldzollanschlag betrug in der Zeit vom 23. bis 29. Mai 855 900 und ist für die Woche vom 30. Mai bis 5. Juni auf 991 900 festgesetzt. Die Großhandelskennzahl ist von 618 800 auf 704 900 gestiegen, es ist also auf allen Gebieten durchschnittlich eine Verschlechterung um 10 bis 25% eingetreten. Eine neue große Belastung droht ferner in der bereits angekündigten bedeutenden Kohlenpreiserhöhung.

Bei den einzelnen Waren sind folgende Änderungen zu beobachten:

Papier. Wie bereits im letzten Bericht gemeldet, haben die Papierfabriken die Absicht, ihre Preise für alle Papiere mit Wirkung vom 1. Juni wieder bedeutend zu erhöhen. Es wird davon gesprochen, daß mit einer Erhöhung von 33½% gerechnet werden kann.

Die Pappen-Konvention tagt ebenfalls zurzeit; man plant die Veranschlagung des Preises für Buchbindereihandpappe von 1450.— M. auf 1800.— bis 1900.— M. per Kilo. Die neue Frachterhöhung dazugerechnet, die der Händler zu tragen hat, erreicht vom 1. Juni ab der Preis für graue Handbuchbinderpappe 2100.— bis 2300.— M.

Sowohl die Papier- wie auch die Pappenfabriken bedingen sich jetzt wieder längere Lieferzeiten aus und stellen Bedingungen, die kaum erfüllbar sind.

Auch der Altpapierpreis hat etwas angezogen. Die ungefähr 10% betragende Erhöhung entspricht aber bei weitem nicht der Steigerung der Pappen- und Papierpreise. Unter diesen Umständen wäre zu erwägen, ob die Buchdruckerei- und Buchbindereibesitzer nicht, genau so, wie die Papier- und Pappenfabriken die Preise für ihre Erzeugnisse diktieren, durch einen Zusammenschluß in den Kreis- und Ortsvereinen oder durch ein Zusammengehen mit der Matgra, Materialbeschaffungsstelle für das graphische Gewerbe, Leipzig, den Papier- und Pappenfabriken die Preise für Späne vorschreiben könnten. Durch ein solches Vorgehen wäre sicher ein höherer Preis für Altpapier zu erzielen, als wenn die Preise in der bisherigen Weise von Altpapierhändlern oder Papierfabriken bestimmt werden, die nur ihren eigenen Vorteil im Auge haben und darauf bedacht sind, sich billig mit Rohstoffen einzudecken.

Leim ist kaum noch zu haben. Die Preisunterschiede bei den einzelnen Fabrikanten sind derartig bedeutend, daß die Leimkäufer unter einer großen Unsicherheit zu leiden haben. Der Preis für Knochenleim hat 9000.— M. erreicht, während man für Lederleim bereits 12 000.— M. per Kilo anlegen muß. Zudem werden nur geringe Mengen abgegeben, da neue Preiserhöhungen in Aussicht stehen.

Kleister, Kaltleime, Dextrin haben augenblicklich noch keine Preiserhöhung erfahren, jedoch ist auch bei diesen Artikeln schon in den nächsten Tagen sicher mit einer Preiserhöhung zu rechnen; wie wir erfahren, soll diese in den ersten Junitagen eintreten.

Metall. Der feste Devisenmarkt ließ die Metallpreise in der Berichtswoche weiter in die Höhe schnellen bei guter Nachfrage und geringem Angebot, besonders in Blei. Der Preis für Sechsmaschinen- und Stereotypmetall schwankt zwischen 6500.— und 7000.— M. per Kilo.

Die Preise für Kaliko, Büchertuch, Schirting und Molestin sind weiter in die Höhe gegangen. Für Schirting ist sogar eine Heraufhebung des Grundpreises eingetreten, die durch die Erhöhung der Löhne und der Unkosten in den Appreturanstalten begründet wird. Das Meter Schirting kostet nach dem heutigen Dollarkurs bereits 8000.— bis 10 000 M. je nach Dualität. Molestin ist kaum noch zu haben, da dieser Artikel aus dem besetzten Gebiet kommt; der Molestinpreis schwankt zurzeit zwischen 35 000.— und 45 000.— M. per Meter. Für Kaliko werden zirka 11 000.— M. das Meter bezahlt, und ein Meter Büchertuch kostet ungefähr 13 000.— M.

Schriftgießereierzeugnisse haben abermals eine Preiserhöhung erfahren, und zwar sind die Zuschläge um zirka 20% heraufgesetzt worden.

Hestdraht. Die Hestdrahtpreise sind vorderhand um 20% gestiegen, eine weitere ganz beträchtliche Erhöhung steht noch bevor.

Für Windfaden, Einziehfaden, Kolonnenfaden sind Schlüsselzahlen eingeführt worden, so daß sich die Preise also täglich ändern.

Vinoleum für Tonplattenschnitt ist ebenfalls um 20% teurer geworden.

Der Seifenpreis ist fast unerschwinglich; die Fabriken verlangen über 8000.— M. für das Kilo und schließen nur freibleibend, also nicht zu festen Preisen ab.

Der Freiheitspreis der Universität Heidelberg. — Die Universität Heidelberg schreibt zum erstenmal den »Deutschen Freiheitspreis an der Universität Heidelberg« (Gerhard Anschütz-Preis) aus. Als Preisaufgaben werden zur Wahl gestellt: 1. »Macht und Freiheit als Ziele der deutschen nationalen Bewegung von 1848«, 2. »Listensystem und Führerauslese«. Zur Bewerbung um diesen Preis ist jeder deutsche Reichsangehörige zugelassen, der zur Zeit der Übergabe seiner Arbeit als Studierender an der Universität Heidelberg immatrikuliert ist. Die Arbeiten sind spätestens am 31. Juli 1924 dem Sekretariat der Universität zu übergeben. Für die Lösung der Preisaufgaben steht ein Betrag von insgesamt 300 000 Mark zur Verfügung, dessen Erhöhung für den Fall weiter fortschreitender Geldentwertung vorbehalten bleibt.

Der Schweizer Schillerpreis. — Die schweizerische Schiller-Stiftung hat den diesjährigen Schiller-Preis von 2000 Franken an Jakob Schaffner für seinen Roman »Johannes« verliehen. Ein zweiter Preis von 1000 Franken fiel an Frau Noëlle Reger in Genf für den Roman »Le nouveau déluge«, eine Ehrengabe von 1000 Franken unter anderem an J. C. Heer.